

sich mit den Brüdern zur Ader ließ, genügte ihm dieser Aderlaß nicht; er rief einen andern Laienbruder herbei, ließ sich auf dem andern Arm zur Ader und verlor mit dem Blut das Sehvermögen. Als man das dem Abt mitteilte, wollte er erproben, ob er wirklich blind sei; er stellte sich vor ihn und bewegte, ohne ein Wort zu sprechen, seinen Finger gegen dessen geöffnete Augen. Aber der merkte nichts und stand nicht vor ihm auf. Daraus ersah der Abt, daß jener mit offenen Augen nicht sah, und ließ ihn im Krankensaal betreuen. Als der Abt von Bronnbach hörte, daß sein Mönch erblindet sei, ließ er ihn zurückholen, damit er nicht dem fremden Haus zur Last falle. Der kam nun mit einem Diener und einem Pferd, die man ihm mitgegeben hatte, nach Köln und ließ sich zum Grab des Erzbischofs führen. Als er sich dort befand und seine Gebete verrichtete, brachte er zwei Augen aus Wachs, die er gekauft hatte, als Opfergabe dar und gelobte, wenn er durch seine Verdienste das Sehvermögen wieder erhalte, solle sein Vater zwei Augen aus Silber ihm zu Ehren schicken. Nach dem Gebet ging er dann weg, ohne geheilt zu sein, und gelangte unter Führung des Dieners zum Wirtschaftshof des Klosters Altenberg mit Namen Sürth, der nicht weit von der Stadt entfernt liegt<sup>342</sup>. Der Vorsteher des Abtei Altenberg schon 1215 drei Güter bezeugt sind. Hofes nahm ihn aus Nächstenliebe sehr freundlich auf und, weil es der Abt so geboten hatte. Als ihn ein Laienbruder fragte, wer er sei, woher er stamme

---

<sup>342</sup> „Sorenden“ ist Sürth am Rhein nördlich Köln, wo für die